

Fragen der Omas for Future zum Thema: Starkregenvorsorge und Entsiegelung

Bad Kreuznach ist zu stark versiegelt und zu wenig begrünt. Das ist ein Ergebnis einer von der Deutschen Umwelthilfe in Auftrag gegebenen Studie bei größeren Städten über 50.000 Einwohner:innen in Deutschland. Die Medien berichteten in den letzten Wochen ausführlich. Bei den 9 untersuchten Städten in Rheinland-Pfalz landete Bad Kreuznach auf einem schlechten 5. Platz mit fast 50% Flächenversiegelung und zu wenig Grünvolumen (gemessen in Kubikmetern im Verhältnis zu Flächen-Quadratmetern).

Diese Nachricht untermauert unsere Anfrage, die wir vor dieser neuen Studie vorbereitet und in der Klimagemeinschaft abgestimmt haben. Denn die Probleme sind schon länger bekannt. Hierzu beziehen wir uns auf ergänzende Informationen:

Vor über einem Jahr, am 2.05.2023, hat der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) eine Studie speziell zur Versiegelung der Siedlungsgebiete der Städte herausgegeben. Auf diesen Flächen kann kein Regenwasser versickern, es fließt in die Kanalisation oder oberflächennah ab. Die Flächen tragen im Sommer zur Aufheizung der Innenstadt bei.

Eine zentrale Fragestellung der Versicherungswirtschaft ist: Wie kann man die Kosten von Starkregen-Ereignissen quantifizieren und daraus Prämien für Gebäude-Versicherungen ableiten?

Untersucht wurden die Stadtstaaten und die 10 einwohnerstärksten Städte jedes Bundeslandes. Beim Ranking dieser 134 Städte belegte Bad Kreuznach den 8. Platz als eine der am meisten versiegelten Städte - bundesweit! Die am wenigsten versiegelte Siedlungsfläche hat die Stadt Suhl in Thüringen mit 30%, am meisten versiegelt ist Ludwigshafen. „Rund 67 Prozent des Siedlungsgebiets sind bebaut, betoniert oder asphaltiert“, sagt GDV-Hauptgeschäftsführer Jörg Asmussen. Von den 10 untersuchten Städten in Rheinland-Pfalz ist die Siedlungsfläche in Trier mit 51% am wenigsten versiegelt. Bad Kreuznach liegt nach dieser Studie in RLP an 3. Stelle hinter Ludwigshafen und Speyer.

In der Kurstadt Bad Kreuznach beträgt der Versiegelungsgrad im Siedlungsgebiet 60,29%. Dieser Missstand ist im Klimaschutzkonzept der Stadt besonders für die Innenstadt und den Bahnhof erwähnt. Das Problem ist auch der Stadt bekannt.

Hinzu kommt die Starkregengefahr: Die Stadt Bad Kreuznach hat für die Erstellung eines örtlichen Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzepts für das gesamte Stadtgebiet mit den fünf Stadtteilen die Dr. Pecher AG beauftragt. Schwerpunkt des Projekts sind die Bäche und Außengebiete, die an die Ortslage grenzen und die bei Starkregen Sturzfluten bringen können, sowie die Hochwassergefahr durch Nahe, Ellerbach und Appelbach. Aufklärung der Bevölkerung und Eigenverantwortung werden betont.

Wir begrüßen die Maßnahme und die Bürgerinformationsveranstaltungen, welche die Stadt im Frühjahr durchgeführt hat, ausdrücklich.

Der Gesamtverband der Versicherer aber geht weiter und schlägt vor:

„Um weiterer Flächenversiegelung vorzubeugen, sollte bei Baugenehmigungen immer eine verpflichtende Klima-Gefährdungsbeurteilung erfolgen. Bei Projekten mit großer Flächenversiegelung sollten ökologische Ausgleichsflächen geschaffen werden“, sagt Asmussen. Eingriffe in Natur und Landschaft könnten so an anderer Stelle kompensiert werden. „Es gibt bereits Konzepte wie das der Schwammstadt, die Städtebau und Starkregenschutz miteinander in Einklang bringen“, so Asmussen. Dazu gehörten auch begrünte Dächer oder zusätzliche Rückhaltebecken, die das Wasser zwischenspeichern.

Hierzu unsere Fragen:

- Um die riskanten Folgen von Starkregen-Ereignissen zu minimieren, ist vor allem die Entsiegelung von Bestandsflächen erforderlich. Wie will die Stadt dies angehen? Gibt es konkrete Pläne und Flächen oder Untersuchungen zu geeigneten Flächen? Wird Regenwasserrückhaltung und -versickerung bei der Planung von neuen Baugebieten und Bauprojekten berücksichtigt? Wenn ja, wie?
- Werden laufende Bauarbeiten (z.B. Leitungsverlegungen) im Stadtgebiet genutzt, um das Prinzip der Schwammstadt umzusetzen? Z.B. durch Verbesserung der Versickerungsfähigkeit des Bodens und Schaffen von Baumstandorten ohne Wiederversiegelung.
- Werden private Initiativen zur Entsiegelung, z.B. von Einfahrten oder zum Beispiel der Einbau einer Zisterne zur Regenwasser-Sammlung gefördert? Macht sich die Reduktion der Niederschlagswasser-Einleitung im Abwasser-Gebührenbescheid bemerkbar?

Der Stadtverwaltung fehlt Geld und Personal. Bürgerliches Engagement kann hier unterstützen.

- Die Klima-Gemeinschaft hat der Stadt vor 2 Jahren die interaktive Karte „Mehr Grün in der Stadt!“ zur Verfügung gestellt, auf der Bürger:innen konkrete Flächen mit Entsiegelungspotential aufzeigen. Hat die Stadt diese Flächen geprüft?
- Hat die Stadt die weiteren konkreten Vorschläge der Klima-Gemeinschaft für die Begrünung- und/oder Entsiegelung von Flächen genutzt? Oder was ist dazu vorgesehen?
- Wie will die Stadt Bad Kreuznach – über begrüßenswerte Baumspenden hinaus - zukünftig ihre Bürger:innen in Bürgerbeteiligungsprozessen zum Thema Begrünung/Entsiegelung einbinden ?
- Beabsichtigt die Stadt z.B. auch bei anderen Themen das Werkzeug der (interaktiven) Bürgerbeteiligung zu nutzen, um Problemschwerpunkte schnell, bürgernah und effektiv zu identifizieren? (Zum Beispiel Problembereich Radwegenetz, Interaktive Karte Radar, oder zur Fragestellung: Wo fehlen Fußgängerwege bzw. Überwege, Zebrastreifen?)
- In anderen Kommunen übernehmen Bürger:innen Patenschaften für städtische Grünflächen und Bäume und entlasten hierdurch die Städte. Beratung und Übernahme von Kosten für Pflanzen erfolgen durch die Stadt. Wäre dies auch für Bad Kreuznach denkbar?

Wir freuen uns über eine baldige Antwort, damit noch mehr Pflanzungen im Herbst möglich werden. Wir helfen mit. Und wir würden uns über eine Einladung zu einem Gespräch im gegenseitigen Interesse freuen.

Bad Kreuznach, 29.8.2024

Kontakt:

Omas for future Bad Kreuznach
Hans-Peter Müller
Talgartenstr.12
55546 Volxheim

Bad-kreuznach@omasforfuture.de
www.omasforfuture.de